Altersmerkmale

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **35 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vous deviendrez ainsi plus forts, plus résistants, parce que vous régénèrerez bien votre sang, et vous échapperez plus facilement aux maladies des poumons, à la tuberculose en particulier.

Altersmerkmale.

Wenn wir jemandem auf der Straße begegnen oder uns jemand vorgestellt wird, schätzen wir fast unwillkürlich sein Alter ein. Daß dabei Frisur, Kleidung, Haltung und der Gesichtsausdruck des Betreffenden eine große Rolle spielt, ist verständlich, aber ebenso begreiflich ist es, daß wir uns gerade deswegen recht oft täuschen. Haben wir nun bestimmte Merkmale, die uns mit etwas genauerer Sicherheit das Alter des Menschen angeben? Bei guter Beobachtungsgabe werden wir bei Beobachtung verschiedener Merkmale unserer Schätzung nicht sehr weit vom Ziele schießen. Nicht ein einziges Merkmal allein wird uns da jedoch einen Fingerzeig geben, sondern verschiedene miteinander. Die Fettverteilung, der Zustand der Haut, der Zähne, zum Teil auch die Haare und nicht zum mindesten die Augen geben uns da wertvolle Aufschlüsse.

Bei Kindern und jüngern Personen finden wir im Gesichte die Fettverteilung hauptsächlich in den Wangen selbst; wir stoßen da auf richtige Pausbacken, während sie sich am Ende der zwanziger und in den dreißiger Jahren immer mehr nach der untern Hälfte des Gesichtes verlegen. Auch im Nacken bilden sich allmählich recht sichtbare Wülste, und das Doppelkinn ist in diesen Jahren nicht immer nur das Zeichen einer ausgezeichneten Gesundheit. Das Schmerbäuchlein fängt auch schon an sich einzustellen, und zwar bei beiden Geschlechtern, nur wissen es die Frauen viel besser zu verdecken.

Recht viel verrät uns die Haut. Um die Mitte der dreißiger Jahre läßt ihre Geschmeidigkeit deutlich nach; an den obern und untern Augenlidern treten kleine Längsfalten auf. Falten an den Schläfen, an der Stirne verraten, daß die Elastizität erheblich nachgelassen hat. In den fünfziger Jahren nehmen alle diese Faltenbildungen zu. Das Gesicht wird immer runzeliger. Mit der Elastizität schwindet auch nach und nach die Farbe, der frische, rosige Teint macht meist schon in den dreißiger Jahren einem dunkleren Tone Platz. Bei den Sechzigern wird die Haut eher etwas blasser, ins gelbliche scheinend, wodurch das Gesicht eher einen etwas verwelkten Anstrich erhält.

Die Haare sind trügerisch. Wir finden ja schon recht junge Leute mit Glatzen; man braucht nur mal in einer Versammlung zu sitzen, so wird man den größern Teil der Männer mit Glatzen oder doch bedeutend gelichteten Haaren sehen. Ebensowenig ist das Ergrauen maßgebend; bekannt ist ja, daß nach Schreck oder nach andern psychischen Affekten die Haare plötzlich grau, ja weiß werden können; ähnliche Erscheinungen rufen Infektionskrankheiten hervor. Schon verräterischer sind stärker auftretende Barthaare bei Frauen; dann bei Männern, mehr als bei Frauen, lange borstige Haare am äußern Gehörgang; auch Wimper und Schnauzhaare können viel borstiger, struppiger werden. Ein Alter über 40 wird bei solchen Erscheinungen wohl kaum verleugnet werden können.

Nach den vierziger Jahrer verlieren meist auch die Lippen ihr Rot und werden bedeutend blässer. Die Zähne erscheinen jenseits der sechziger Jahre meist viel länger, was durch einen allmählich einsetzenden Schwund der Kieferknochen eintritt. Deshalb wird der Zahnhals vielmehr sichtbar als früher.

Ein Kleinerwerden der Menschen tritt tatsächlich bei ältern Leuten im Greisenalter ein; es ist nicht nur der gebückte Gang, der nur scheinbar die Leute kleiner macht, sondern eine Schrumpfung der Zwischenwirbelscheiben des

Rückgrates, so daß die Differenz einige Zentimeter ausmachen kann.

Die Untersuchung der Augen bietet dem Arzte recht genaue Anhaltspunkte für das Alter des Patienten. Aus der Prüfung der Anpassungsfähigkeit der Linse im Verein mit der Kenntnis der Sehschärfe und Brechungskraft kann der Augenarzt zwischen dem 30. und 60. Jahre das Alter eines Menschen bis auf fünf Jahre bestimmen. Dem Laien sind Veränderung im Auge bei ältern Leuten nicht so auffallend, wenigstens wenn man sie nicht längere Zeit beobachten kann; im Gegenteil, wir finden öfters ganz lebhafte Aeuglein bei alten Leuten, die einem über das Alter hinwegtäuschen könnten, wenn uns eben nicht andere Merkmale gleichzeitig eine ungefähre Deutung zuließen. Sch.

Der Körper des Menschen = 95 Cts.

In Canyon (Texas) hat der durch seine Forschungen bekannte Dr. C. A. Pierle den wahren Wert der den menschlichen Körper bildenden Substanzen durch chemische Analysen herausgefunden. Er machte seine Versuche an einem mittelgroßen Mann im Gewicht von 75 Kilogramm und kam dabei zu folgendem Ergebnis. Der Körper enthielt: 1. genug Fett, um daraus drei Kerzen zu machen; 2. genügend Wasser um zwei Laken zu waschen; 3. genug Eisen, um einen Nagel in der Größe eines kleinen Fingers zu fabrizieren; 4. genug Kalk, um einen Hühnerstall zu weißeln; 5. genug Schwefel, um die Flöhe eines Hundes mittlerer Größe zu töten; 6. genug Zucker, um eine Zuckerschale zu füllen. — Nach Beendigung seiner Untersuchung kaufte Dr. Pierle die angegebenen Sachen in einem Laden und gab dafür nicht mehr als — 95 Cents aus.

(Um den Wert unseres Körpers doch nicht zu sehr herabzusetzen, sei daran erinnert, daß es sich in obiger Angabe nicht etwa um unsere Centimes handelt, sondern um den amerikanischen Cent, der einem Wert von zirka 5 Cts. unseres Geldes entspricht. Es sind also 4 Fr. 75 Cts. zu setzen, macht nicht einmal einen „Fünfliber" aus, wenig genug! Die Red.)

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf eines in gutem Zustande befindlichen Automobils für Krankentransport, Fiat Nr. 2.

Man verlange nähere Auskunft beim Samariterverein Croce verde, Bellinzona.

An die Leitung von Samariterkursen.

Es kommt allzu oft vor, daß Materialbestellungen erst unmittelbar vor Kursbeginn erfolgen.

Das verursacht uns jeweilen durch Versendung der Eilfracht bedeutende Mehrauslagen.

Wir sind daher gezwungen, in Fällen, wo eine schnellere Beförderung durch die Kurse selber veranlaßt wird, die Hinspeditionskosten, die wir bisher auf uns genommen haben, den Kursleitungen zu verrechnen.

Bern, im Januar 1927.

Zentralvorstand des schweiz. Roten Kreuzes.

Genossenschafts-Buchdruckerei Bern — Imprimerie Coopérative de Berne